

Brüder im Geiste

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953237>

Nutzungsbedingungen

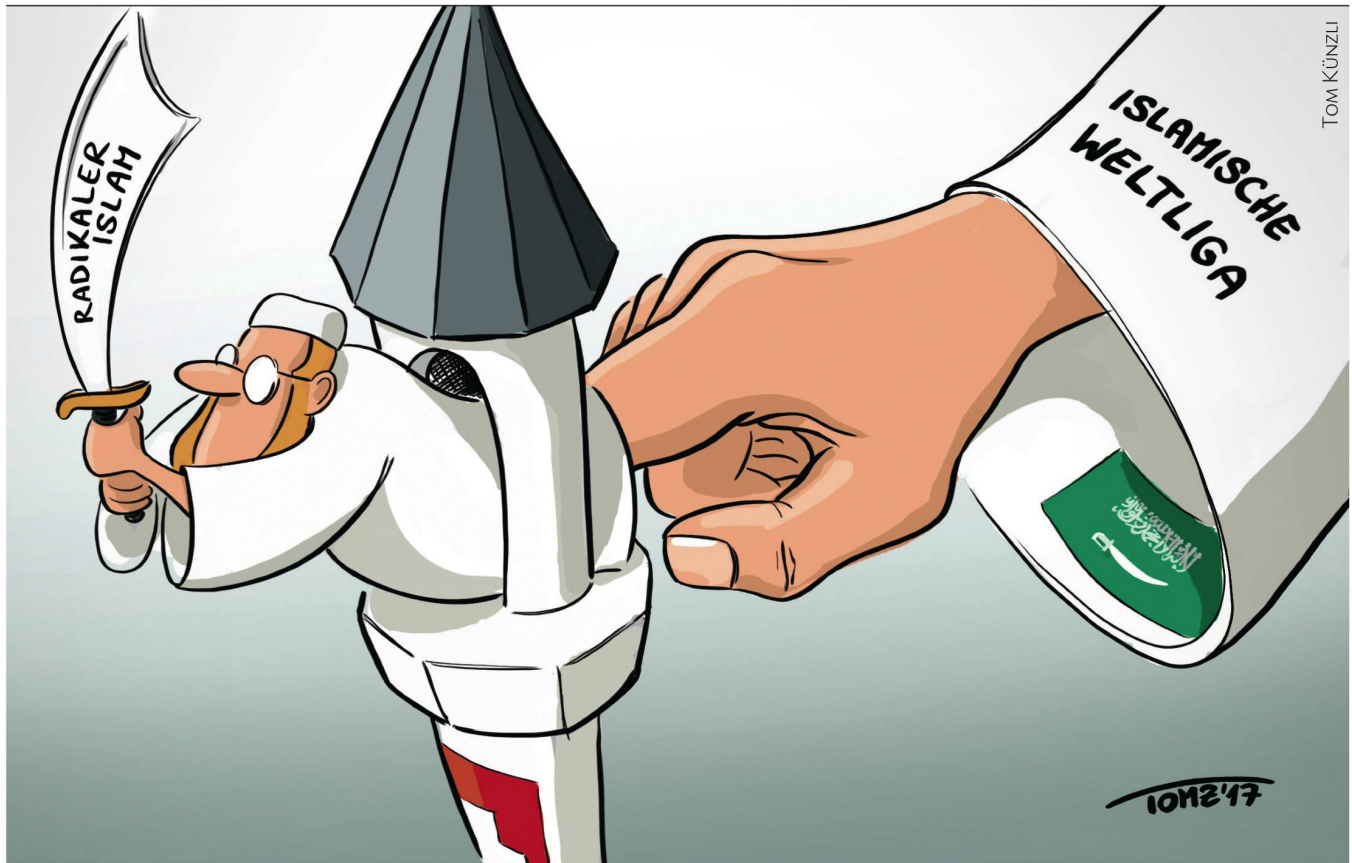
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



TOM KÜNZLI

rechner zusammengezählt hat, müsste Migros monatlich 150 Millionen Strafsteuer abliefern. Menschen bei Coop haben nachgerechnet, dass die landesweite Steuer den Grosshändler 170 Millionen kosten würde. Den Unterschied zwischen diesen beiden Summen reklamiert Coop als Erfolg für sich im Wer-hat-die-meisten-Selfscanner-Rüstungsrennen. Self-Scanning ist heute aus den Filialen gar nicht mehr wegzudenken. Kassierinnen hingegen schon.

Brüder im Geiste

Weil der Bundesrat auf eine nationale Gedenkveranstaltung verzichtete und stattdessen lieber sein Bundesrats-Schulreisli durchführte, nahmen konservative Kräfte das Abfeiern von Bruder Klaus in die eigenen Hände. In Flüeli-Ranft sprach SVP-Bundesrat Guy Parmelin in seiner Grussbotschaft von einem «bescheidenen Mann» mit «hoher Spiritualität», «seinen Mitmenschen nahestehend» und «einem Wegebereiter der Eidgenossenschaft». Mit diesen einführenden Worten empfing er Christoph Blocher auf der Bühne. Der SVP-Begründer sah in

Klaus einen Bruder im Geiste: «Er hat gewusst, dass die Bauern zu Höherem berufen sind.» Blocher orientiert sich selbst an Niklaus als seinen «Manager-Coach», insbesondere was dessen Lehre der Abschottung angeht. «Machet den Zun nit zu wit!» wird als Zitat dem Bruder Klaus zugeschrieben. Was zudem zeigt, dass er es mit der Rechtschreibung nicht so hatte. Der Churer Bischof Huonder, der wohl wie kein Zweiter dem Bruder Klaus das Leben als Einzelgänger nachfühlen kann, würdigte den Eremiten als Geistlichen, der gewusst habe, dass auch sture Böcke in den Himmel kommen.

Ivanka beklaut uns!

Nach dem Bankgeheimnis haben wir nun auch noch das Berufsgeheimnis an die Amerikaner verloren: Johann Schneider Ammann hat Ivanka Trump alles verraten. Die geheimen Codes, wie aus einem guten Deutsch-Schüler ein hoffnungsvoller KV-Stift wird. Sogar dass er selbst keine Stifft gemacht hat, sondern nur eine Anlehre als Bundesrat, verriet Schneider Ammann, als er schmachtend vor der attraktiven Spionin

aus dem Westen stand. Die «First Daughter» hat die Daten auf der gestohlenen Berufslehr-CD den US-Steuerbehörden übergeben, die kein Problem damit hatten, Schneider-Ammanns Passwort zu knacken («Rire, c'est bon»). Macht die Schweizer Berufslehre in Amerika Schule, stellt das deren System auf den Kopf, das auf drei Pfeilern basiert: a) kommst du aus dem Slum, besuchst du die Grundschule und machst im Anschluss Karriere als Dealer – b) bist du gut im Football, kriegst du ein Stipendium an der Uni und – c) haben deine Eltern Kohle, besuchst du das College und wirst CEO.

Der initiative Bildungsminister schlug ausserdem ein Austauschprogramm für Studierende vor: «Ich würde dann eine Weile bei der Familie im Weissen Haus leben und Ivanka bei uns im Bundeshaus.» Die «First Daughter» ist selbst so begeistert von der Stifft-Idee, dass sie nun auf dem zweiten Bildungsweg Coiffeuse werden will. Schneider Ammann erklärte mit seiner typischen spektakulären Trockenheit vor den Medien, er habe auch die Sache wegen des Bankensstreits angesprochen. «Ivanka hat gesagt, da schauen wir dann noch, John. Ich bin daher sehr zuversichtlich.»

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI